

„Älter werden und wohnen bleiben“

Lebensberatung für ältere und hoch betagte Menschen

Ein Kooperationsprojekt der Alten Löwen mit Unternehmen der Wohnungswirtschaft

Vorbemerkung

Ausgangspunkt ist das Konzept „**Servicedienst-Wohnen im Alter**“ der **Alten Löwen**, das die kostenlose Kontaktaufnahme, Beratung und die Vermittlung von Lebenshilfen (ggf. kostenpflichtig) der verschiedensten Arten für ältere und hoch altrige Menschen im Wohnungsbestand vorsieht. Der Dienst wird vom Vermieter finanziert. Er geht von folgenden Annahmen aus:

1. Der einmütige Wunsch der älteren Menschen, aber auch der Gesellschaft, ist lebenslanges Wohnen in der eigenen Wohnung.
2. Familienunterstützung wird weniger; der Bedarf nach Kontakten und Unterstützung steigt.
3. 95% Teil der alten Menschen wohnen in normalen, nicht seniorenrechtlichen oder „betreuten“ Wohnungen; viele leben zunehmend alleine.
4. Um Isolation, Einsamkeit und Unterversorgung entgegen zu wirken, muss sich die Wohnungswirtschaft verstärkt engagieren. Dies gilt sowohl für die Sozialberatung und Wohnraumanpassung, als auch für ein Kontakt-, Kommunikations- und Vermittlungssystem; dies auch im eigenen Interesse.
5. Für die **Alten Löwen** ist eine Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft wichtig, weil sie den Zugang zu älteren und hochaltrigen Menschen ermöglicht und über ca. ein fünftel des Wohnungsbestandes in Düsseldorf verfügen. Künftig muss die Wohnungswirtschaft mehr Verantwortung für alte und hoch betagte Mieter übernehmen. Das umfasst sowohl den seniorenrechtlichen Ausbau, als auch den Zugang zu Beratung und Unterstützung.

Das Konzept „**Servicedienst- Wohnen im Alter**“ wurde im Sommer 2006 der ARGE der Wohnungsunternehmen vorgestellt. Thema und Konzept stießen auf reges Interesse. Es wurde deutlich, dass die Mietparteien im Bestand heute „überaltert“ sind und dass viele Gesellschaften/Genossenschaften über ihre Antworten auf eine zunehmende Überalterung diskutieren.

Bereits zuvor hatten wir mit der SWD Städt. Wohnungsgesellschaft eine Erhebung in einer Seniorenwohnanlage durchgeführt, um die Struktur möglicher Bedarfe zu ermitteln. Dabei hat sich gezeigt, dass die Kontaktaufnahme und Beratung nur gelingt, wenn sie kostenlos ist.

Die Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft (DWG) und der Eisenbahner Bauverein (EBV) meldeten als erstes Interesse an. Ebenso die städt. Wohnungsgesellschaft Düsseldorf.

Das Projekt Lebensberatung für Senioren

Der EBV stellte unsere Beratung allen Mietern über sechzig zur Verfügung. Die DWG beteiligte sich mit einem Großteil ihrer Mieter. Die städt. Wohnungsgesellschaft ebenso mit einer Wohnanlage.

Die Alten Löwen und die Gesellschaften schließen bei einem entsprechenden Bedarf eine Vereinbarung über die Einführung einer „**Lebensberatung für Senioren**“ der Gesellschaften: die Wohnungsgenossenschaften stellen die technische Unterstützung sicher und bezahlen eine vereinbarte Vertragssumme, und die Alten Löwen stellen das

Fachpersonal zur Verfügung und steuern den Einsatz. Die Zusammenarbeit betrifft auch Fragen der Wohnraumanpassung und des Mietverhältnisse insgesamt.

Phase 1: Die Bedarfsfeststellung

Alle Mieterinnen und Mieter der Gesellschaften über 60 Jahre wurden mit einem gemeinsamen Schreiben angeschrieben. Ein Drittel von ihnen haben den beigelegten Fragebogen beantwortet. Davon lebt die Hälfte alleine. Die Fragen bezogen sich auf die persönliche Lebenssituation und die konkreten Bedürfnisse nach Unterstützung und Beratung.

Das Echo war durchweg positiv. 20-30 Prozent der Mietparteien machten konkrete Angaben über einen bereits bestehenden oder möglichen Bedarf. Es besteht vermutlich noch eine höhere Dunkelziffer.

Besonders bemerkenswert ist die hohe Nachfrage nach Hilfestellungen im Umgang mit Behörden. Vielen alten Menschen ist unbekannt, dass ihnen aus der Sozialgesetzgebung Ansprüche zustehen, die nur abgerufen oder beantragt werden müssen. Andere scheitern im Wirrwarr der Formulare und Zuständigkeiten oder der aufeinander folgenden Bewilligungsabläufe. Nichtsenioren gerechte Badezimmer können z. B. mit Hilfsmitteln, verordnet durch den Arzt, bezahlt von der Krankenkasse, zumindest bedarfsgerechter gestaltet werden. Grundsicherung einschließlich Mehrbedarf oder Befreiung von der GEZ-Gebühr sind für Mini-Rentenbezieher bares Geld. Auch ist Beratung beim Umgang mit der Pflegeversicherung erwünscht.

Dann steht der Bedarf an hauswirtschaftlichen Hilfen und der Wohnraumanpassung im Zentrum. Auch kleinere Reparaturdienste sind gefragt. Dazu gehören auch Einkaufshilfen, wobei einige Supermärkte für „kleines Geld“ bereits Waren nach Hause bringen. Viele Apotheken haben inzwischen einen Bringservice. Kritisiert wird, dass bei vielen Ärzten die Übermittlung der Rezepte nicht klappt.

Weiteres Thema ist Gesundheit und Körperpflege. Hier stehen die „klassischen“ Anfragen nach Friseur und Fußpflege im Vordergrund. Neben Preis und Qualität ist hier entscheidend, ob die Servicepartner auch ambulant arbeiten. Gleiches gilt auch für die Krankengymnastik. Bemängelt wird, dass Krankenpflegedienste ihre (weitergehende) Beratung immer nur gegen Bezahlung anbieten.

Viele Bewohner haben Interesse an kulturellen Angeboten, teilweise unabhängig vom Grad der Mobilität. Angebote von Seniorenzentren, Begegnungsstätten und Kirchengemeinden sind gefragt. Auch die Busreise, die auch in einem beschützten Rahmen möglich sein sollte, wird gewünscht. Die nicht so mobilen Menschen wünschen sich Fahr- und Besuchsdienste. Da der Behindertenfahrdienst nur für bestimmte Personengruppen gedacht ist, reicht er alleine nicht aus.

Die Bedarfserhebung hat wichtige Hinweise über die Lebenssituation der Seniorinnen und Senioren der Gesellschaften erbracht und gezeigt, dass ein großer Bedarf an Beratung, Information und Unterstützung besteht.

Phase 2: Test und Kontaktaufnahme (nur einmalig)

Nachdem sich ein deutlicher Bedarf herausgestellt hat - auch weil viele Probleme aufgelaufen waren - begann die Phase der Sprechstunden, Hausbesuche und Telefonkontakte. Dies hat 3 Monate gedauert und die Befragungsergebnisse eindrucksvoll untermauert. Der Test hat auch den beteiligten Gesellschaften gezeigt, dass die Beratung im eigenen Interesse der Vermieter liegt

Phase 3: Dauerhafte Einrichtung der Beratung.

Beginn des ständigen Beratungsangebots „Lebensberatung für Senioren“ an die Mieterinnen und Mieter über 60 Jahre der beteiligten Gesellschaften/Genossenschaften.

Phase 4: (geplant)

Nachbarschaftshilfe/Kontaktpflege

Durch die **Alten Löwen** ehrenamtlicher Aufbau eines Nachbarschaftshilfe- und Kontaktnetzwerks gegen Einsamkeit und Isolation, durch Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern in der Nachbarschaft.

Erstes Resümee

Nach nunmehr einem Jahr Beratungsarbeit können wir feststellen, dass viel mehr der hochaltrigen Menschen große Probleme haben, zurecht zu kommen als viele „Experten“ erwartet haben. Damit wird unsere Einschätzung im Konzept **„Servicedienst-Wohnen im Alter“** eindrucksvoll bestätigt. Die große Mehrheit der Befragten hatte darüber hinaus von anderen Beratungsmöglichkeiten keine Kenntnis oder hat sie nicht in Anspruch nehmen können. Die beiden Eckpunkte kostenlos und aufsuchend haben sich als unverzichtbar heraus gestellt.

Alte Löwen